

Historisches Bilderbuch

Tour 2

Die Habsburger hinterließen viele Spuren. Dieser Spaziergang führt durch einen versteckten Teil des Centros, durch das Barrio de los Austrias abseits der berühmten Sehenswürdigkeiten.



Puerta de Toledo, Stadttor aus dem 18. Jh., S. 45

Basilica de San Francisco el Grande, klassizistische Kirche mit Goya-Werk, S. 46

Casa de San Isidro, Ziegelstein-Palast zur Geschichte Madriids, S. 46

Mercado de la Cebada, authentische Markthallen, S. 48

Catedral de San Isidro, beherbergt die Gebeine des Stadtheiligen, S. 49

Teatro Valle-Inclán, moderne Theaterarchitektur, S. 49

Von der Puerta de Toledo nach Lavapiés

Das Centro der Habsburger

Am besten, man besucht das Habsburgerviertel gleich zweimal. Einmal während des Tages, um sich in den Gassen zwischen historischen Gemäuern zu verlieren, zum anderen in der Nacht. Denn dann verwandelt sich das Viertel in ein lebendiges Ausgehviertel.

In den vergangenen Jahren entwickelte sich das von den Madrilenen Barrio de los Austrias genannte habsburgische Viertel südlich der Plaza Mayor zu einer beliebten Wohngegend. Die Stadtregierung investierte viel Geld, um die jahrhundertealten Häuser und Monumente zu retten. Heute sind berühmte Kirchen wie San Andrés oder San Francisco el Grande wieder in ihrem ursprünglichen Zustand hergestellt. Auch viele Wohnhäuser sind wieder hergerichtet worden. Durch groß angelegte Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sind vor allem die kleineren Gassen wie beispielsweise die schöne Calle Nuncio vom Autoverkehr weitgehend befreit.

Den Habsburgern hat Madrid seinen Aufstieg und seine Bedeutung zu verdanken. Als Felipe II. Madrid 1561 zur Hauptstadt seines Imperiums machte, hatte der kastilische Ort gerade mal 20.000 Einwohner. Das sollte sich schnell ändern. Im 16. und 17. Jh. erlebte Madrid ein rasantes Wachstum.

Die Habsburger Karl V. und sein Sohn Felipe II. haben Madrid geprägt und in vielen Teilen der Altstadt wie an der Puerta del Sol, der Plaza de la Villa oder der Plaza Mayor bedeutende Paläste und Klöster hinterlassen. Der folgende Spaziergang durch den bislang wenig bekannten Teil des habsburgischen Madriids lohnt sich vor allem am Sonntag (dann aber am besten gegen 8 oder 9

Uhr früh losgehen), denn er führt über den Rastro, den berühmten Madrider Flohmarkt.

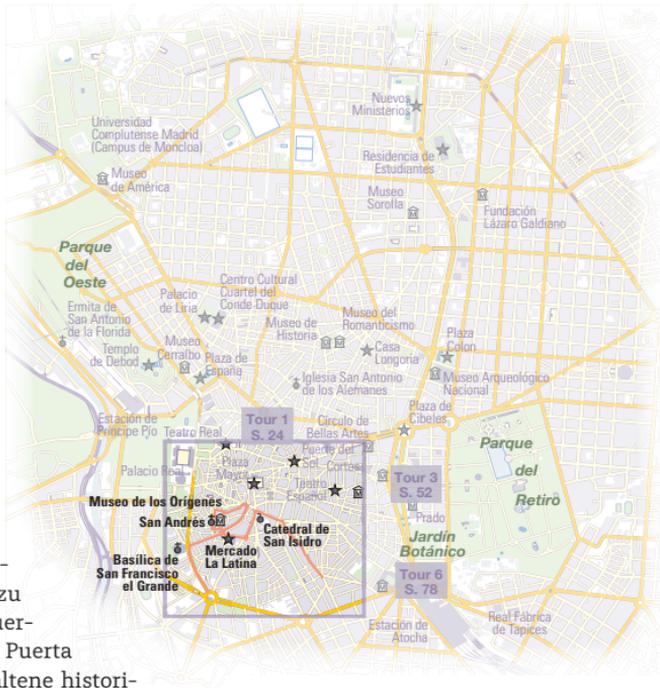
Spaziergang

Verkehrsumtostes Stadttor Puerta de Toledo

Ausgangspunkt der Tour ist die Puerta de Toledo. Sie liegt am südlichen Ende der Altstadt und ist leider vom Verkehr umgeben, aber leicht per Metro zu erreichen (Linie 5). Die Puerta de Alcalá das einzige erhaltene historische Stadttor Madrids. Sie wurde vom Architekten Pedro de Ribera unter König Felipe V. zwischen 1718 und 1732 errichtet. Die Puerta de Toledo machte in den 1980er-Jahren Schlagzeilen, als hier ein gleichnamiges, avantgardistisches Einkaufszentrum für Antiquitäten

entstand. Doch über dem architektonischen Schmuckstück kreiste bald der Pleitegeier. Heute existieren die Läden nicht mehr.

Metro: Puerta de Toledo.



Madrid im Kasten

El Rastro – der legendäre Flohmarkt rund um die Puerta de Toledo

Viele halten das Schlendern über den Rastro für eines der schönsten Erlebnisse in Madrid. Andere leiden unter den unübersehbaren Menschenmassen, die sich stundenlang durch die engen Gassen des Barrio Bajo schieben. Der am Sonntagvormittag stattfindende Flohmarkt im Dreieck Calle de Toledo, Calle de Embajadores und Ronda de Toledo ist keinesfalls eine Touristenattraktion. Die vielen privaten, aber auch professionellen Händler leben von ihrer einheimischen Kundschaft. Egal ob Schraubenzieher, Barockspiegel oder kastilisches Ölbild – auf dem Rastro bleibt kein Wunsch unerfüllt. Die Zeiten, in denen dort wertvolle Antiquitäten für ein Butterbrot verkauft wurden, sind allerdings längst vorbei. Heute werden auf dem Rastro eher Dinge des alltäglichen Lebens gehandelt und auch viele Kuriositäten, Kostbarkeiten aus längst vergangenen Zeiten sind dagegen rar geworden. Auch nach Briefmarken und Münzen sucht man hier meist vergeblich. Die Sammler treffen sich sonntags auf der nahen Plaza Mayor. Wer genug vom Ramsch hat: Oberhalb des traditionellen Rastros, bei der Markthalle La Latina, findet man hochwertige Vintage-Möbel und Klamotten (um die Calle Santa Ana). Vorsicht: Der Rastro ist traditionell ein Eldorado für Taschendiebe!

Goya unter riesiger Kuppel

Basílica de San Francisco el Grande

Von der Puerta de Toledo laufen wir Richtung Nordwesten entlang der Gran Vía de San Francisco. Die Straße ist Teil des Altstadttrings und nicht besonders schön. Doch es ist der kürzeste Weg zu einer der schönsten Kirchen Madriids, der Basílica de San Francisco el Grande an der gleichnamigen Plaza am Ende der Straße. Das mächtige Gotteshaus hat seinen Namen – el Grande – zu Recht. Eine Kuppel mit einem Durchmesser von 33 m besitzt die klassizistische Kirche, die von dem Architekten Francesco Sabatini 1785 fertiggestellt wurde. San Francisco hat eine bewegte Vergangenheit: So machte der Statthalter Napoleons in Spanien, Joseph Bonaparte, die Kirche zum Versammlungsort der Cortes. Ende des 19. Jh. wurde aus dem prominenten Gebäude der Panteón Nacional. Beispielsweise sind Architekten wie Juan de Villanueva oder Ventura Rodríguez hier beigesetzt.



Der Park neben der Basílica de San Francisco el Grande ist eine Oase

Wer die Kirche betritt, wird erstaunt sein, wie wenig das Tageslicht den Rundbau mit seinen Kapellen erleuchtet. Schade, denn in den Seitenkapellen sind wahre Meisterwerke zu sehen, darunter Francisco de Goyas „Predigt des hl. Bernhard“. Außerdem verfügt die Franziskaner-Kirche über eine wertvolle Gemäldesammlung (Zurbarán, Cano) in der Sakristei.

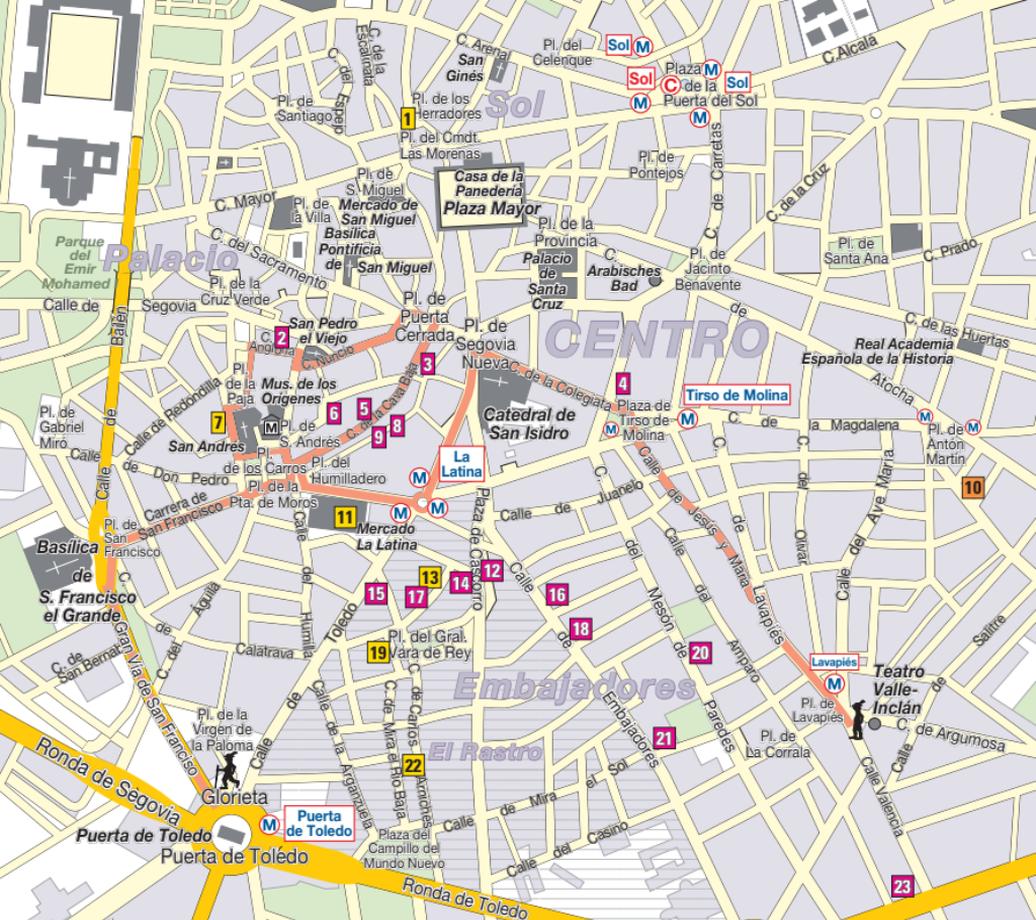
Am südlichen Ende der Kirche lädt ein neuer Park zum Verweilen ein, es ist ein kleiner botanischer Garten mit über 700 Dahlienstöcken, die im Juni ihre volle Blüte entfalten. Von der Terrasse bietet sich ein schöner Blick ins Umland von Madrid. Leider sind aber auch die Sünden des Baubooms der vergangenen Jahre sichtbar: In der Peripherie der Hauptstadt prägt einfallsslose Hochhausarchitektur die Landschaft.

Das Gotteshaus ist Mo–Sa 8–10.30 Uhr, So 10–13.30 sowie 18.30–20 Uhr geöffnet, das Museum Di–Sa 10.30–12.30 und 16–18 Uhr, Juli–Sept. Di–Fr 10.30–14.30 Uhr. Eintritt 5 €, Studenten/Rentner 3 €, Do Eintritt frei. Plaza de San Francisco (Metro: Puerta de Toledo).

Museum im Museum

Casa de San Isidro/Museo de los Orígenes

Wir überqueren die Plaza de San Francisco und biegen in die gegenüberliegende ruhige Carrera de San Francisco ein. Sie führt schon nach wenigen Hundert Metern zur Plaza Humilladero. Wenige Schritte von dort liegt die verkehrsberuhigte Plaza San Andrés mit der gleichnamigen Kirche. Doch bevor wir das monumentale Bauwerk besichtigen, lohnt sich ein Abstecher zur Casa de San Isidro. Der Stadtpalast, der unmittelbar an die Kirche San Andrés angrenzt, ist eines der schönsten Beispiele für die Architektur der Habsburger in Madrid. Er war einst Sitz der Herzöge von Paredes, vorher lebte und starb hier der gleichnamige Stadtheilige, daher der Name. Heute ist in dem Palast



Essen & Trinken

(S. 50/51)

- 2 Palacio de Anglona
- 3 Posada de la Villa
- 4 Distrito Vegano
- 5 Casa Lucio
- 6 Almindro 13
- 8 La Chata
- 9 Taberna de Lucio
- 12 Casa Amadeo Los Caracoles
- 14 Restaurante Malacatin

- 15 Pura Vida
- 16 Bar Pavón
- 17 Churrería Santa Ana
- 18 Encuentros Café
- 20 Restaurant Mandela
- 21 Mercado San Fernando
- 23 Cafeteria La Casa Encendida

Nachtleben

- 10 Café Cine Doré (S. 213)

Einkaufen (S. 51)

- 1 Museo de Pan Gallego
- 7 Cocol
- 11 Mercado La Latina
- 13 Santa y Señora
- 19 La Brocanterie
- 22 El Rastro



Tour 2

aus Ziegelstein und hellgrauem Granit ein Museum untergebracht, das sich der Archäologie und Stadtgeschichte widmet (Museo de los Orígenes). Die Dauerausstellung zeigt die Entwicklung Madrids bis zu seiner Ernennung zur Hauptstadt des spanischen Königreichs. Interessant ist das Modell von

Madrid aus dem Jahr 1656. Ein Gang durch das historische Gebäude mit dem berühmten Pozo de los Milagros (Wunderbrunnen) lohnt sich. Der Innenhof ist ein schöner, stiller Ort zum Verweilen.

Di-So 10-20 Uhr, Mitte Juni bis Mitte Sept. bis 19 Uhr. Eintritt frei. Plaza de San Andrés 2 (Metro: La Latina).

Ziegelsteinarchitektur aus dem 17. Jh.

Real Iglesia de San Andrés

Eine der eindrucksvollsten und schönsten Kirchen der Altstadt steht an der Plaza de San Andrés. Das aus roten Ziegelsteinen und Granit errichtete Gebäude bildet mit der gotischen Capilla del Obispo einen Baukörper. San Andrés wurde im Bürgerkrieg 1936 schwer beschädigt, ist aber nach jahrelangen Restaurierungsarbeiten seit 1999 wieder in einem tadellosen Zustand. Im Mittelalter war ein Vorgängerbau die Grablege des Madrider Stadtpatrons Isidro. Nach dessen Heiligsprechung wurde die Kirche in der zweiten Hälfte des 17. Jh. umgebaut. Von der wertvollen Ausstattung aus dieser Zeit blieb aber wenig erhalten, u. a. ein fünfstöckiger Altar.

Plaza de San Andrés (Metro: Latina).

Treffpunkt des Viertels

Iglesia de San Pedro el Viejo

Wir setzen unseren Spaziergang fort und laufen um die Kirche herum. Am nördlichen Ende öffnet sich die zur



Kirche San Andrés: Von den Schäden im Bürgerkrieg ist nichts mehr zu sehen

Calle de Segovia hin abfallende Plaza de la Paja. Sie zählt zu den schönsten Altstadtplätzen. Hier und in den umliegenden Gassen haben sich zahlreiche Restaurants und Tapas-Bars niedergelassen. Die Plaza de la Paja ist auch Spielplatz und Treffpunkt des Stadtviertels. Wir verlassen den Platz über die nördlich davon gelegene Gasse Calle Anglona (Fußgängerzone), die bald in die Calle del Nuncio übergeht. Dort treffen wir auf die berühmte Altstadt-Kirche San Pedro el Viejo. Die mächtige Kirche mit ihrem quadratischen Backsteinturm aus dem 14. Jh. wird noch heute von den Gläubigen des Stadtviertels genutzt. Das Entstehungsdatum der Kirche ist unbekannt. Erstmals wurde sie zu Beginn des 13. Jh. erwähnt. Große Teile des Gotteshauses wurden erst im 17. Jh. errichtet. Deshalb ist die Kirche architektonisch eine Kombination aus Mudéjar-Stil, Gotik und Barock.

Calle del Nuncio (Metro: Sol).

Authentische Markthallen

Mercado de la Cebada

Beim Verlassen der Kirche halten wir uns am Haupteingang links und laufen nun auf der malerischen Gasse Nuncio nach Nordosten bis zu ihrem Ende. Sie trifft auf die viel befahrene Plaza Cerrada. Dort halten wir uns rechts und biegen in die Calle de la Cava Baja ein. Sie endet an der Plaza Humilladero, die wir bereits vom Besuch der Casa San Isidro kennen. Hier biegen wir links ab und stehen vor einem der berühmtesten Märkte der Stadt, dem Mercado de la Cebada. Er wurde bereits 1897 eröffnet, das heutige zweigeschossige Markthalengebäude stammt aus dem Jahr 1962, wurde aber mittlerweile hübsch renoviert. Neben einem eindrucksvollen Fisch-, Fleisch- und Gemüseangebot bietet der Markt eine ganze Reihe von Bars und Läden (z. B. Deli Okay! oder Café 110) zum Reinhocken und Stöbern.

Metro: La Latina.

Heimat des Stadtheiligen

Catedral de San Isidro

Wir verlassen den Mercado de la Cebada nach Osten in Richtung Calle de Toledo und halten uns dort links. Schon nach wenigen Schritten stehen wir vor der Kathedrale San Isidro, die dem Stadtheiligen Madrids geweiht ist. Die 1622 von den Architekten Pedro Sánchez, Juan de Haro und Francisco Bautista erbaute Barockkathedrale beherbergt auch die Gebeine des Heiligen. An das Gotteshaus, in das nur wenig Tageslicht dringt, grenzt das Instituto de San Isidro an, eine Schule, die unter den Jesuiten große Berühmtheit erlangte. Zu den Schülern gehörten so bekannte Schriftsteller wie Calderón de la Barca, Lope de Vega und Francisco Gómez de Quevedo.

Calle de Toledo (Metro: La Latina).

Sehen und gesehen werden

Plaza de Tirso de Molina

Beim Verlassen der Kathedrale halten wir uns rechts. Nach wenigen Metern treffen wir auf die Calle de la Colegiata. Hier gehen wir noch mal nach rechts und stoßen auf den beschaulichen Platz Tirso de Molina mit der gleichnamigen Metrostation. Hier kann man in einer der Tapas-Bars eine Pause einlegen. Die hübsche Plaza ist ein beliebter Treffpunkt.

Metro: Tirso de Molina.

Im Herzen des Einwanderer-Viertels

Plaza de Lavapiés

Über die südlich gelegene Calle Jesús y María, die später in die Calle de Lavapiés übergeht, verlassen wir die malerische Plaza. Unser Ziel ist die Plaza Lavapiés am Ende der Straße. Hier ist Madrid traditionell arm. Die Glitzerwelt der noblen Einkaufsmeilen im Viertel Salamanca scheint Lichtjahre entfernt zu sein. Einwanderer aus Lateinameri-

ka, Asien, Afrika und Osteuropa tummeln sich hier. Vor allem Asiaten haben viele Billigläden im Viertel Lavapiés aufgemacht. Hier gibt es auch das internationalste kulinarische Angebot der Stadt, u. a. senegalesische Restaurants. Es lohnt sich ein Abstecher zur nahe gelegenen Markthalle Mercado San Fernando. Dort ist das Angebot so multikulturell wie die Bevölkerungsstruktur des Viertels. Allerdings verändert sich die schon wieder: Immer mehr junge Kreative ziehen her und werten das Viertel weiter auf, die Mieten steigen. Vor nicht allzu langer Zeit war die Plaza Lavapiés noch eine Hochburg für Kleinkriminalität ...

Metro: Lavapiés.

Architektonische Moderne

Teatro Valle-Inclán

Wir spazieren über die Plaza Lavapiés und stoßen am Ende unseres Spaziergangs auf die Moderne. Moderne Architektur in der Madrider Altstadt ist eine heikle Angelegenheit. Das 2006 erbaute Theater an der Plaza de Lavapiés, zwischen den Straßen Argumosa und Valencia, ist ein positives Beispiel dafür, dass die Moderne im historischen Ambiente gelingen kann. Die beiden Architekten Ignacio García Pedrosa und Angela García de Paredes schufen für gerade mal zwölf Mio. Euro einen transparenten Kubus, der nach dem galicischen Autor Ramón María del Valle-Inclán benannt ist. Dieser gilt als James Joyce Spaniens. Valle-Inclán (1866–1936), der Dichter mit dem extrem langen Bart und der Nickelbrille, ist in Deutschland nur wenig bekannt. In Spanien besitzt er aber eine treue Fangemeinde, denn seine ironische Respektlosigkeit gegenüber den Herrschenden ist zeitlos. Das Theater, das ausschließlich spanische Produktionen zeigt, hat sich auf die Moderne spezialisiert. Es ist außerhalb von Aufführungen nicht zu besichtigen.

Plaza de Lavapiés (Metro: Lavapiés).

Praktische Infos

→ Karte S. 47

Essen & Trinken

La Chata 8, eines der Traditionslokale in der Fressmeile Calle de la Cava Baja: authentische, deftige Madrider Küche, Tapas, Wermut, urige Einrichtung, das Publikum ist eine Mischung aus Touristen und Einheimischen. Calle de la Cava Baja 24 (Metro: La Latina).

MeinTipp Mercado San Fernando 21, in der Markthalle gleich bei der Plaza Lavapiés geht es international zu: Hier kann man japanisch, portugiesisch, mexikanisch, peruanisch und natürlich spanisch essen. Die Getränke bringt man selbst mit. Zum Beispiel von Buena Pinta (in der Markthalle), einer kleinen Schenke mit dem wahrscheinlich größten Angebot von Kleinbrauereien. Von 9 bis 21 Uhr geöffnet. Embajadores 41 (Metro: Lavapiés).

Almendro 13 6, zu den Spezialitäten gehören deftige Gerichte wie *huevo roto* oder *pisto roto*. Calle del Almendro 13 (Metro: La Latina).

Cafeteria La Casa Encendida 23, ein Besuch lohnt sich nicht nur wegen der guten und preiswerten Mittagsmenüs und der köstlichen Kuchen (die mit Produkten aus ökologischem Anbau zubereitet werden). Das Lokal liegt in dem alternativen Kulturzentrum Casa Encendida, wo oft interessante Ausstellungen zu sehen sind und immer kreative junge Leute abhängen. Im Juli/Aug. wird abends auch auf der Terrasse serviert. Ronda Valencia 2 (Metro: La Latina), www.lacasaencendida.es.

Bar Pavón 16, ein Klassiker im Viertel Lavapiés, vor allem am Wochenende rappellvoll. Hier wird man rund um die Uhr versorgt, vom Frühstück bis zum Cocktail. Embajadores 9 (Metro: La Latina, Tirso de Molina und Lavapiés).

Restaurant Mandela 20, eines der ältesten senegalesischen Restaurants Madrids (das Baobab, das älteste musste in der Coronakrise schließen). Westafrikanische Einwanderer sind im Stadtbild von Madrid allgegenwärtig, als Manteros oder fliegende Händler. Hier erlebt man sie entspannt, bei leckeren originalen Reisgerichten aus dem Senegal. Calle Meson de Paredes 52 (Metro: Lavapiés, Tirso de Molina).

Palacio de Anglona 2, in einem Palast aus dem 17. Jh. schuf der Innenarchitekt Luis Gallucci ein Restaurant mit ultramodernem Interieur. Einen ähnlichen Clash bietet die Küche: Elemente der Molekularküche werden mit Asia-

tischem und Mediterranem kombiniert, z. B. zu Gazpacho mit Basilikum-Eis und Schinkenpulver. So abends und Mo geschlossen. Reservierung unter www.palaciodeanglona.com. Calle de Segovia 13 (Metro: La Latina).

Taberna de Lucio 9, gegenüber dem berühmten Casa Lucio gibt es eine volkstümliche Ausgabe des berühmten Lokals. Klassische Madrider Küche zu annehmbaren Preisen. Essen im fensterlosen Untergeschoss ist allerdings Geschmackssache. Hier geht es eng und laut zu. In der Mittagszeit fast immer überfüllt. Calle de la Cava Baja 30 (Metro: La Latina).

Casa Lucio 5, eines der Restaurants, die die *cocina madrileña* bereits seit Jahrzehnten pflegen und das von den Einheimischen wie ein Heiligtum verehrt wird. In dieser berühmten Taverne haben schon viele Prominente gespeist, egal ob sie Julio Iglesias, Pedro Almodóvar, Johnny Depp oder König Juan Carlos heißen. Tischreservierung empfehlenswert, am besten schon einige Tage vor dem Termin. Wer im Restaurant keinen Platz findet, kann sich auch an der dazugehörigen Tapas-Bar von der hohen Küchenqualität überzeugen: sehr guter Schinken. Hier schmeckt alles: frisches Spanferkel, frischer Fisch oder leckere Gemüseplatten. Sehr hohes Preisniveau. Sa mittags und im Aug. geschlossen. Reservierung unbedingt erforderlich, € 913 653252. Calle de la Cava Baja 35 (Metro: La Latina).

Posada de la Villa 3, malerisches Restaurant, das bereits 1642 gegründet wurde. Es pflegt die Madrider Küche. Die Posada verfügt über einen Ofen für Lammgerichte. Nicht ganz billig, aber der Qualität der Küche angemessen. Besser reservieren, € 913661860. Calle de la Cava Baja 9 (Metro: La Latina).

MeinTipp Pura Vida 15, kleines, sehr beliebtes veganes Restaurant. Spezialitäten sind Burger, Pizza und Krokettchen. Kleine Preise. Calle de López Silva 4 (Metro: La Latina), € 910827328.

MeinTipp Distrito Vegano 4, hier gibt es die Madrider Spezialität Lacón (gekochter Vorderschinken) vegan. Außerdem viele leckere Tapas, selbst gebräutes Bier, Sauerteigbrot, leckere Nachspeisen – und Frühstück. Mittagsmenü nicht ganz billig. Di–Sa nur vormittags. Calle de Conde de Ramones 4 (Metro: La Latina), € 910827328.

Encuentros Café 18, in dem jungen Lokal sitzt man auf alten Stühlen zwischen frischen

Gemälden und Plastiken, lauscht Poesie und Literatur (auf Spanisch), trinkt Kaffee, Tee und mampft Kuchen. Abends treffen sich hier junge Künstler, die in einem der Off-Theater in der Calle Ercilla (nahe Glorieta Embajadores) spielen oder ihre Ateliers im Viertel Lavapiés haben, dann gibt es Wein und Bier. Mo/Di geschlossen. Calle Embajadores 26 (Metro: Antón Martín).

Restaurante Malacatín 14, nahe der Plaza Cascorro, hier wird die Madrider Küche großgeschrieben. Spezialität ist *cocido madrileño*. Die Kellner versprechen, dass die Rechnung aufs Haus geht, wenn man alles verputzt, was auf den Tisch kommt. Das ist bisher noch nie jemandem gelungen. Denn man bekommt hier ganze Töpfe serviert. An der Theke bekommt man kleinere (und ebenfalls sättigende) Portionen. Was darin übrig bleibt, wird jeden Abend einer Suppenküche gespendet (nicht was man sich auf den Teller lädt!). Mi–Sa auch abends (ab 20.30 Uhr). Reservierung ratsam, ☎ 913655 241. Calle de la Ruda 5 (Metro: La Latina).

Casa Amadeo Los Caracoles 12, zu jeder Tageszeit kann man hier Schnecken bestellen oder einfach ein Glas Schneckensud (Caldo), klassische Tapas und deftige kastilische Gerichte. Bei Einheimischen beliebt, Plaza de Cascorro 18 (Metro: La Latina).

Churreria Santa Ana 17, morgens (besonders sonntags) bilden sich vor dem kleinen Laden lange Schlangen (es geht aber stets flott voran). Seit einem Jahrhundert holen sich die Anwohner hier ihre Churros y Chocolate zum Mitnehmen. Tägl. 5–12 Uhr. Calle de Santa Ana 7 (Metro: Sol und Sevilla).

Einkaufen

Museo de Pan Gallego 1, wie gut Landbrot nach galicischem Rezept schmecken kann, de-

monstriert die Bäckerei täglich. Dazu werden leckerer Käse und Wein aus Nordspanien verkauft. Eine ideale Adresse, um sich für ein Picknick auszurüsten. Plaza de Herradores 9 (Metro: Sol).

El Rastro 22, die Spezialisten für den berühmten Flohmarkt am Sonntagvormittag kommen für Madrider Verhältnisse früh: zwischen 8 und 9 Uhr. Morgens ist die Auswahl größer. Puerta de Toledo (Metro: Puerta de Toledo, La Latina oder Embajadores).

Die Gassen um die Calle de Santa Ana beim Rastro-Gelände haben sich zum **Vintage-Paradies** gemausert: Man findet hier tolle Möbel (**La Brocanterie 19**, Rodrigo de Guevara 2) und Klamotten (**Santa y Señora 13**, Calle Santa Ana 6) zu allerdings nicht immer ganz günstigen Preisen. Jeden ersten Samstag im Monat findet außerdem der Santa Ana Streetmarket statt, dann werden in den Boutiquen Kunsthandwerk-Workshops, Konzerte und Performance-Kunst geboten. www.santaanastreetmarket.com (Metro: La Latina).

Mercado La Latina 11 Markt auf der Plaza de la Cebada (Metro: La Latina), westlich der Calle de Toledo. Ab 7 Uhr.

Am Samstagabend wird **Kunsthandwerk** an der Plaza de Santa Ana und an der Plaza Opera verkauft. Metro: Sol und Opera.

Cocol 7, die beiden Besitzerinnen durchforschten regelmäßig Kunsthandwerksbetriebe auf der iberischen Halbinsel nach neuen Dekorationsideen. Die Ergebnisse präsentieren sie in ihrem Laden, z. B. Stierköpfe aus Stroh oder bunte Sombreros. Plaza Paja 18 (Metro: Puerta de Toledo).

Madrid im Kasten

Die Meile der Feinschmecker

Am Morgen sieht die schmale Altstadtgasse Cava Baja wie viele andere Straßen im Habsburgerviertel aus. Auffällig sind vielleicht die vielen Lieferwagen, die vor manchen Altstadt-Häusern stehen. Das Bild ändert sich schlagartig am späten Abend. Dann bummeln Hunderte von Madrilenen durch die Cava Baja. Denn keine andere Straße in Madrid vereint so viele exzellente Restaurants wie diese Gasse. Das Feinschmeckerlokal mit dem größten Prestige ist seit Jahrzehnten das Casa Lucio. Hier gibt es auch die größte Promi-Dichte. Die königliche Familie, aber auch zahlreiche Politiker und Schauspieler schätzen die feine kastilische Küche des rustikalen Lokals.